

Dorothee Hess-Maier

Mein Gott – Dein Gott

In einer kleiner gewordenen und vernetzten Welt leben Religionen nicht mehr in abgegrenzten Kulturräumen. In Deutschland erleben wir neben den jüdischen Gemeinden, den beiden großen christlichen Kirchen auch eine Vielzahl christlicher Gruppierungen, verschiedene orthodoxe Kirchen und christliche Freikirchen. Andere Religionsgemeinschaften haben, auch durch Zuwanderungen, deutlich zugenommen. Vor Juden und Buddhisten stehen die Muslime zahlenmäßig an der Spitze als drittgrößte Glaubensgemeinschaft nach der römisch-katholischen Kirche und den evangelischen Landeskirchen. Rund 3,4 Millionen Muslime leben heute in Deutschland.

Kindertagesstätten bieten die früheste Chance zur Integration, weil sich dort erstmals in ihrem Leben Kinder aus christlichen, muslimischen und konfessionslosen Familien treffen. Eine gewünschte klare Werteorientierung für Kinder ist ohne religiöse Begleitung schwierig, wenn nicht unmöglich. Erziehung zur Integration und zur politischen Mündigkeit bedeutet konkret, Kindern zu ermöglichen, die Verschiedenheit und Gemeinsamkeit der Religionen zu erleben und zu erkennen, um Respekt füreinander zu entwickeln.

Diese Grundeinstellung hat die Stiftung Ravensburger Verlag bewogen, zusammen mit der Tübinger Forschungsgruppe »Interkulturelles und interreligiöses Lernen in Kindertagesstätten« im Frühjahr 2007 in Köln ein interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium zu veranstalten, an dem etwa 100 Fachleute aus Forschung, Politik, Kirchen und Kommunen, Bildung und Erziehung teilgenommen haben. Eine von der Stiftung Ravensburger Verlag geförderte Pilotstudie – die erste Untersuchung überhaupt zu dieser Thematik – bereitete den Boden für einen fruchtbaren Dialog und für die in diesem Band versammelten Beiträge. Dem wissenschaftlichen Austausch folgt ein Kongress für Erzieherinnen, um die Ergebnisse aus dem Symposium in die Praxis zu tragen.

Die Stiftung Ravensburger Verlag, als gemeinnützige Stiftung von der Unternehmensgruppe Ravensburger AG und ihren Gesellschaftern errichtet, fördert Projekte im Bereich Erziehung und Bildung. Sie unterstützt sowohl Forschungs- als auch Praxisprojekte. Die Stiftung möchte mit ihrem Engagement Impulse in die Bildungslandschaft geben, beispielsweise – wie in diesem Projekt –, um frühe Integrationschancen zu ermöglichen.

Integration ist derzeit eine der wichtigsten innenpolitischen Herausforderungen. Islamkonferenz und Koordinierungsrat der Muslime sind aufgefordert, Fragen zu diskutieren, wie das Zusammenleben der Religions-Nachbarn verbessert werden

kann, wie aus Muslimen in Deutschland deutsche Muslime werden können. Dabei sind sich alle im Klaren, dass Integrationsversäumnisse und Bildungslücken nicht von heute auf morgen geschlossen werden.

Beginnen müssen wir bei den Anfängen. Die Kindertagesstätte ist die erste Chance zur Integration. Hier werden die ersten Erfahrungen gemacht und die ersten Unterschiede wahrgenommen. Religiöse und interreligiöse Erziehung und Bildung manifestieren sich in Festen und Feiern im Jahresverlauf, die dem Kindergartenalltag eine Struktur geben, sowohl in der konfessionell gebundenen als auch in der nicht konfessionell gebundenen Einrichtung. Allerdings brauchen die Erzieherinnen Hilfe, Fortbildung und vor allem Unterstützung durch die Träger. In den Orientierungsplänen für den vorschulischen Bereich, wie sie jetzt in den meisten Bundesländern erprobt werden, ist das Bemühen erkennbar, religiöse und ethische Bildung und Erziehung vor dem Hintergrund der verfassungsmäßig garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit zu artikulieren und damit auch einen Beitrag zur Integration zu leisten.

Mit den Lehrstühlen Evangelische Religionspädagogik und Katholische Religionspädagogik an der Universität Tübingen ist die Stiftung Ravensburger Verlag nun schon zum zweiten Mal verbunden. Im Jahr 2005 veranstalteten wir gemeinsam das Symposium »Brauchen Kinder Religion?«, in dem die Wirkungen religiöser Familien-erziehung und die religionspädagogischen Konsequenzen erörtert wurden. Die Stiftung bedankt sich für diese Initiative der Tübinger Forschungsgruppe, bei Herrn Professor Dr. Albert Biesinger und Herrn Professor Dr. Friedrich Schweitzer sowie bei Frau Dr. Anke Edelbrock, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Durchführung der Pilotstudie. Dank gebührt auch allen Referenten und Workshopleitern, die sich am Symposium beteiligt haben, sowie Frau Monika Benedix vom Bundesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) und Herrn Frank Jansen vom Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), die den Erzieherinnen-Kongress vorbereiten.

Wir hoffen, dass dieses Buch einen Anstoß in die Bildungslandschaft gibt, um die interreligiöse und interkulturelle Bildung im Kindergarten fest zu verankern.

Friedrich Schweitzer/Albert Biesinger/Anke Edelbrock

Einleitung

Herausgefordert durch die Medien und vor allem durch den Umgang mit Kindern aus anderen Kulturen und Religionen in Kindergarten oder Kindertagesstätten, sind Kinder derzeit mit den Phänomenen von Kultur und Religion in ganz anderer und vor allem stärkerer Weise befasst als frühere Generationen. Schon Kinder stehen heute vor der Herausforderung, Orientierung und schließlich auch eine eigene Position in einer kulturell und religiös pluralen Welt zu finden. Dazu setzen sie sich mit ihrer Lebenswelt eigenständig und aktiv auseinander. Kinder eignen sich selbstständig Kompetenzen an, die sie für ihr Aufwachsen in dieser pluralen Gesellschaft brauchen. Interkulturelle und interreligiöse Bildung sind Teil der Bildungsprozesse, die heute schon in der frühen Kindheit beginnen und – angesichts der Herausforderungen eines Lebens in der Pluralität – auch beginnen sollen. Deshalb sprechen wir nicht nur von interreligiöser Erziehung oder interreligiösem Lernen, sondern von interreligiöser Bildung.

Unsere Befunde, die im vorliegenden Band dargestellt werden, machen aber auch deutlich, dass eine solche Bildung nicht nur als Selbstsozialisation zu verstehen ist. Kinder bedürfen auch im Blick auf Religion und Religionen eine kompetente Begleitung. Die derzeitige Diskussion über Betreuung und Bildung im Elementarbereich zeigt die Dringlichkeit der Positionierung von religiöser Bildung für die weitere Entwicklung. Denn vielfach wird selbst dort, wo von interkultureller Bildung gesprochen wird, der religiöse Aspekt bzw. die religiöse Dimension von Kulturen ausgeblendet – weil diese Dimension wissenschaftlich nicht leicht zu reflektieren ist, aber auch weil die Bedeutung religiöser Symbolisierungen, Rituale, Vorurteile oder religiöser Überzeugungen für die Kultur falsch eingeschätzt und unterbewertet wurde. Will man den Kopf nicht weiter in den Sand stecken, so muss man Kinder schon in Kindergärten und Kindertagesstätten in diesen Bereichen fördern und unterstützen. Deshalb legen wir den Schwerpunkt auf den Zusammenhang interkultureller und interreligiöser Bildung bzw. konzentrieren uns auf die Herausforderung religiöser und interreligiöser Bildung.

Wer die religiöse Bildung von Kindern im Elementarbereich qualitativ – sowohl strukturell als auch individuell – reflektieren und weiterentwickeln will, muss religiöse Bildung derzeit neu und verändert denken. Es findet kaum Beachtung, dass Kinder religiöse Orientierung suchen, sich ihnen religiöse Fragen stellen und sie sich immer wieder interreligiös angefragt sehen.

Der nun vorliegende Band soll die damit beschriebene Lücke zumindest ein Stück weit füllen sowie Anstöße geben zur Weiterarbeit in diesem wichtigen, aber

sehr vernachlässigten Bereich. Den Ausgangspunkt bildete ein von der Stiftung Ravensburger Verlag und den Lehrstühlen für evangelische und katholische Religionspädagogik in Tübingen ausgerichtetes Symposium in Köln zu diesem Thema. Dort konnte auch die von den Herausgebern ebenfalls mit Unterstützung der Stiftung durchgeführte Pilotstudie zur Situation von Kindern präsentiert werden. Zukunftsfähige Entwicklungen sind nur sinnvoll zu strukturieren und zu diskutieren, wenn die Ausgangslage präzise erhoben wird und nicht einfach Vermutungen geäußert und auf deren Basis Optionen getroffen werden. Die Pilotstudie wurde zunächst von Friedrich Schweitzer und Albert Biesinger entwickelt. In der Durchführung trat Anke Edelbrock mit in die Leitung ein und übernahm weitere Aufgaben von Befragung und Projektorganisation. Im Forschungsteam arbeiteten als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Margarete Patak sowie zeitweise Cornelia Frische und Viktoria Scherr mit. Als studentische Hilfskräfte unterstützten Katja Dubiski, Ibtissame Maull, Anne Rahlenbeck, Kristina Ruß, Jonas Besserer und Matthias Vögele die Erhebungs- und Auswertungsarbeiten. Die Aufgabe der Redaktion bei der Manuskripterstellung für diesen Band lag bei Ralf Gaus und Natascha Rieth. Ihnen allen sind die Herausgeber zu großem Dank verpflichtet, vor allem für die präzise und reibungslose Kooperation und für die hohe Motivation an diesem Projekt mitzuwirken.

Die Stiftung Ravensburger Verlag mit ihrer Leiterin Dorothee Hess-Maier hat durch ihr persönliches Engagement für die Kinder im Elementarbereich diese Pilotstudie ermöglicht. Damit hat die Stiftung Neuland betreten und Forschungsförderung in einem Bereich geleistet, der für unsere Gesellschaft bedeutsam ist, dem aber bisherige Projekte keine Beachtung schenkten bzw. diesen blockierten. Umso mehr ist Frau Hess-Maier und ihrer Mitarbeiterin Andrea Reidt herzlich zu danken.

Ausgehend von dieser Pilotstudie konnte auf dem Kongress ein Diskussionsprozess zwischen verschiedensten Disziplinen entstehen, der in dem vorliegenden Band zugänglich gemacht wird und entsprechend weitergeführt werden kann. Wir danken den Referentinnen und Referenten für ihre fundierten, oft überraschenden und provokativen Beiträge aus den verschiedenen Disziplinen, die nun in überarbeiteter Form veröffentlicht werden.

Der wissenschaftliche Diskurs kann künftig qualitativ hochstehend nur bewältigt werden, wenn mit dialogbereiten Vertreterinnen und Vertretern der anderen großen Weltreligionen auf gleicher Augenhöhe diskutiert wird. Nicht übereinander, sondern direkt miteinander Religionspädagogik zu entwickeln, ist ein Gebot der Stunde. Dass dabei die Kriterien des offenen Diskurses gelten und es keine Denkverbote geben darf, wurde in diesem Dialog von beiden Seiten entschieden und einfühlbar zugleich betont. So zeigt *Harry Harun Behr* aus der eigenen muslimischen Position heraus in seinem Beitrag religiöse Bildungsziele auf, die aus Sicht des Islams dringlich sind.

Auf die Verschiedenheit unter muslimischen Familien und deren Ansichten sowie den sich daraus ergebenden Sensibilitäten und Schwierigkeiten in den kommu-

nen Kindertagesstätten im Blick auf das Thema »Religion und interreligiöse Bildung« verweist *Renate Thiersch*.

Interkulturelles und interreligiöses Lernen kann nicht an nationalen Grenzen Halt machen, sondern bedeutet, auch von anderen Ländern und deren Umsetzungen zu lernen. *Siebren Miedema* und *Ina ter Avest* reflektieren in ihrem Beitrag Ansätze interkulturellen und interreligiösen Lernens in exemplarisch ausgewählten Kindergärten und Vorschulen in den Niederlanden.

Den bisher nicht geführten juristischen und staatskirchenrechtlichen Diskurs zur religiösen und interreligiösen Bildung im Elementarbereich arbeitet *Heinrich de Wall* auf und zeigt Lösungen für deren Begründung auf.

Ausgehend von der engen Verknüpfung von interkulturellen und interreligiösen Fragestellungen und Problemen präzisiert *Frieder Harz* interkulturelles und interreligiöses Lernen und deren Bedingungen in Kindertagesstätten.

Kindertagesstätten stehen unter Qualitätskontrolle. Welche Aufgaben an die Qualität und Evaluation von interkulturellem und interreligiösem Lernen in Kindertagesstätten zu stellen sind, legen *Monika Benedix* und *Matthias Hugoth* dar.

Aus ihrer katholischen, evangelischen und muslimischen Perspektive bringen *Elisabeth Dörler*, *Regine Froese* und *Rabeya Müller* den jeweiligen religionspädagogischen Reflexionsstand in der Arbeit mit muslimischen Eltern ein.

Volker Elsenbast berichtet über Forschungsansätze und Untersuchungsmöglichkeiten zu interreligiöser Bildung im Elementarbereich.

Auf die politische Notwendigkeit interkulturellen und interreligiösen Lernens verweist *Marion Gierden-Jülich* und entwirft entsprechende Optionen. Teil 2 des Buches dokumentiert die Ergebnisse der empirischen Studie im Einzelnen. Dass in dieser Studie nicht auch das Judentum als große Weltreligion im Besonderen und beispielsweise Buddhismus und Hinduismus als weitere in Deutschland gegenwärtige Religionen nicht ebenfalls prominent und weiterführend vorkommen, hängt mit dem Forschungsfeld zusammen: Unsere Befunde besonders aus Ballungsgebieten unterstreichen, dass sich die quantitativ größten Herausforderungen auf den Islam beziehen und dass Verständigungsprobleme und Verständigungsmöglichkeiten besonders im Blick auf den Islam zu klären sind.

Friedrich Schweitzer
Albert Biesinger
Anke Edelbrock